

**Zeitschrift:** Die Berner Woche  
**Band:** 34 (1944)  
**Heft:** 36

**Artikel:** Karlchen Krauseminze kommt zu einer Erbschaft [Fortsetzung]  
**Autor:** Rotman, G.T.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-647085>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

De Witt sprang auf. „Das ist gemein“, keuchte er. „Gemein ist es, einen alten, trauernden Mann mit falschen Hoffnungen zu betrügen, besoffen machen zu wollen. Das war das letzte, das noch fehlte — an Ihrem Bilde, Herr. Ich glaube, es ist besser, Sie gehen jetzt. Oder —“, plötzlich schrie er hemmungslos, „soll ich Sie von meinen Boys hinausprügeln lassen?“

„Einem alten, trauernden Mann“, antwortete van der Stappen beinahe mitleidig, „verzeih' ich, dass er nicht weiss, was er sagt.“ Er ging zur Tür. „Auch ohne Sie“, rief er zurück, „werd' ich sie finden. Sogar gegen Sie.“

Die Terrasse, auf der Betje Swarths Liegestuhl stand, richtete ihre Front gerade gegen den grossen Wald. Betje gewährte nichts von der kleinen Ansiedlung, die es hier

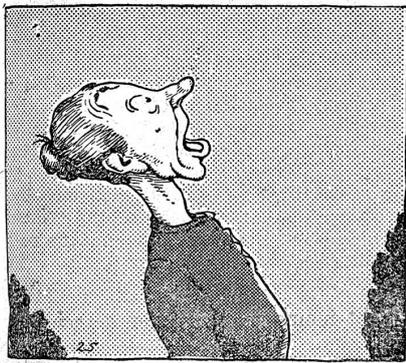
geben musste und von der, recht selten freilich, kurze, unbestimmbare Geräusche bis zu ihr drangen; das Haus, das ihr Schatten spendete, im Rücken, hatte sie nichts vor sich als die undurchdringliche grüne Mauer des tropischen Urwalds, die glatt und abweisend, als kompakte Masse wirkte — so, als vermöchte kein Mensch sie je zu durchdringen, um in das gründämmrige Leben dort einzutauchen, das sich nur durch kurze schrille Schreie verriet und, dann und wann, durch das unvermittelte Aufschliessen eines Vogels, der sich gleich darauf wie ein Schwimmer in sein undurchsichtiges Element zurückstürzte.

Betje lag mit halbgeschlossenen Augen; es war sehr heiss, doch die Luft nicht übermässig feucht und die Glut darum erträglich. Sie trug einen dünnen, schöngelatigten Sarong; der feine Stoff war wundervoll kühl.

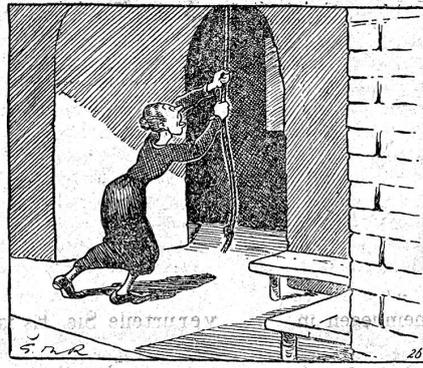
(Fortsetzung folgt)

## Karlchen Krauseminze kommt zu einer Erbschaft

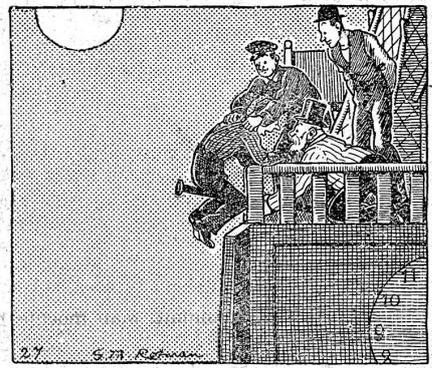
von G. Th. Roiman  
Nachdruck verboten  
4. Fortsetzung



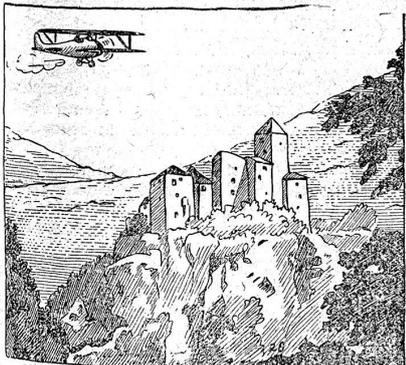
25. Fünf Minuten später kam die Küsterin aus der Wohnung, um sich nach ihrem Manne umzusehen. Ach, wie erstarrte die arme Frau vor Entsetzen, als sie dort ihren Mann ganz in der Höhe hängen sah. Sobald sie die Selbstbeherrschung wiederbekommen hatte, eilte sie zum Kirchturm. Ihrem armen Manne musste geholfen werden; unbedingt!



26. Und da fing die arme Frau an, aus allen Kräften die Glocke zu läuten! Bimm, bamm! tönte es durch die nächtliche Dorfstille und das Läuten machte die Türen dröhnen, die Fenster klirren und die Fensterladen klappern. Bald wurde in allen Häusern Licht gemacht und die Leute kamen im Nachtgewand zur Tür hinaus.



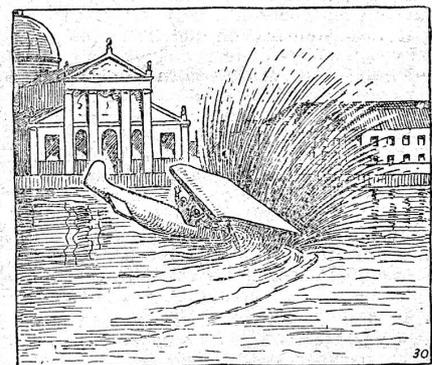
27. In wenigen Minuten waren der Bürgermeister, der Dorfpolizist und der Herr Beigeordnete eifrig bemüht, den Küster aus seiner heiklen Lage zu befreien. Ihr begreift, dass der brave Mann ganz aus der Fassung war und staunte, dass er noch lebend davongekommen war. Karlchen und seine Reisegefährten wussten nichts von allem, was sich hier ereignete; das Flugzeug schnurrte mit grosser Geschwindigkeit immer weiter.



28. Nachdem sie ein paar Stunden in südöstlicher Richtung geflogen waren, befanden sie sich über den Alpen. Es war für Karlchen und seinen Vater, die ja so etwas noch nicht gesehen hatten, ein überraschender Anblick. So klein schienen diese Berge noch, so aus der Höhe gesehen; die schönste Augenweide bot sich ihnen aber dar, als sie über den Wolken flogen und diese sich wie ein Meer von Flaum unter ihnen ausdehnten.



29. Dann bog die Flugmaschine südwärts ab und es erschien Venedig vor ihren Augen. Sie sahen, wie es von vielen Kanälen durchschnitten, oder besser, auf kleinen Inseln gebaut war. Hell glänzte die breite Wasserfläche der «Lagune», welche die Stadt umgibt. Während sie das alles bewunderten, bewegte sich das Flugzeug der Erde zu.



30. Plötzlich aber stiessen Karlchen und Herr Krauseminze einen Angstschrei aus; das Flugzeug näherte sich mit unerbittlicher Geschwindigkeit der Wasserfläche und... plumps! ehe sie sich's versahen, da verschwanden sie allesamt in der Tiefe. Es war ein Irrtum des Piloten, der gewohnt war, mit einem Wasserflugzeug zu fliegen. Er hatte so ein bisschen vor sich hin geduselt und glaubte, er fliege jetzt wieder mit einem Wasserflugzeug...